



Der Tiroler Reinhard Heiserer kritisiert fragwürdige Freiwilligeneinsätze in Afrika, bei denen Sozialarbeit und Urlaub verbunden werden. Foto: Jugend Eine Welt

Warnung vor falschen Jobs für Freiwillige

INNSBRUCK Emotional ausgebeutete Kinder, falsche Waisenhäuser und Erpressung der Freiwilligen: die Konsequenzen des „Voluntourismus“.

Von Andrea Wieser

Einen Surfkurs in Tansania buchen und zeitgleich Sozialarbeit in einem Waisenhaus leisten – das ist ein gängiges Angebot in Online-Foren. Vor solchen Einsätzen, im Fachjargon „Voluntourismus“ genannt (Kofferwort aus „Volunteer“ und „Tourismus“), warnt der Tiroler Reinhard Heiserer aber eindringlich. „Voluntourismus ist Helfen des Ichs wegen“, sagt der Geschäftsführer der NGO Jugend Eine Welt. Die Konsequenzen: Freiwillige zahlen oft mehrere tausend Euro an fragwürdige Reiseveranstalter, nur ein kleiner Teil davon erreicht die Projekte vor Ort. Die Freiwilligen sind oft unzureichend vorbereitet und wechseln häufig. „Kinder vor Ort werden so emotional ausgebeutet“, kritisiert Heiserer. Man gebe ihnen zwei, drei Wochen Zuneigung, um sich dann wieder zu verabschieden. Mindestens sollte ein Einsatz deswegen sechs Monate dauern.

Ein Monat ist zu kurz

Neben der emotionalen Komponente kommen noch tatsächliche infrastrukturelle Einflüsse zum Tragen. In der Vergangenheit kam es z. B. in Ghana zur Gründung von falschen Waisenhäusern allein aus wirtschaftlichen Interessen. Die Barriere für Familien, ihre Kinder abzugeben, sank dadurch erheblich.

Victoria Hausleitner aus der Steiermark war bei der Entsendeorganisation Braveaura in Ghana. Bevor sie ein halbes Jahr nach Guabuliga, einem Dorf im Norden des Landes,

ging, wurde sie geschult. „Dabei habe ich gelernt, dass es um einen Lerneinsatz geht.“ Es gehe darum, Wissen zu vermitteln, Abhängigkeiten zu vermeiden und lokale Strukturen zu stärken. Heute sagt sie: „Nach Ghana für einen Monat, da kann man mehr schaden als nützen.“

Nicole Ametsreiter, die ebenfalls als Freiwillige in Ghana war, ist heute für Braveaura in der Freiwilligenkoordination tätig. Die Oberösterreicherin hat die Konsequenzen von Voluntourismus vor Ort gesehen und mit Menschen gesprochen: „Da habe ich gemerkt, dass es viele gibt, die zwar ein hohes Engagement mitbringen, aber oft zu wenig reflektiert sind.“

E-Mails mit Geldforderungen

Reinhard Heiserer, der vor zehn Jahren das Netzwerk Weltwegweiser (www.weltwegweiser.at) mitbegründet hat, um solche Fälle zu verhindern, weist auf ein weiteres Problem hin. „Ungeschulte Freiwillige sind auch leichte Opfer.“ Nicht erst einmal kamen nach dem Einsatz finanzielle Forderungen per Mail – wie etwa Geld für eine angebliche Kinder-OP zu schicken. So werden die Personen im Nachhinein erpresst.

Dennoch betont Reinhard Heiserer die Sinnhaftigkeit von qualitätvollen Freiwilligeneinsätzen: „Ich halte einen Auslandsaufenthalt für absolut bejahenswert, weil es einfach einen anderen Horizont eröffnet. Aber es sollte ein gut organisierter, gut durchdachter Einsatz sein, kein Schnellschuss im Internet.“

Zu einem einst königlichen Gewässer

BIBERWIER Die 3-Seen-Wanderung in Biberwier hat geschichtlich einiges zu bieten – von den Römern angefangen bis zu Bayerns König Ludwig II.

Von Irene Rapp

Wer bei Fernpass an Staudenkt, der wird durch die Statistik bestätigt: An Spitzentagen sind auf der Landesstraße, welche das Außerfern mit dem Inntal verbindet, bis zu 30.000 Fahrzeuge unterwegs. Doch davon kann derzeit keine Rede sein. Wir haben am vergangenen Samstag von Biberwier aus eine Wanderung zu Weißensee, Blindsee und Mittersee gemacht. Einmal musste die Fernpass-Straße gequert werden, einige wenige Male war der Kfz-Verkehr zu hören. Doch ansonsten präsentierte sich diese Rundwanderung als größtenteils einsames Vergnügen mit landschaftlichen und historischen Highlights.

So kommt man hin

In Biberwier den Parkplatz beim Weißensee ansteuern. Dort weisen eine Info-Tafel („Der Fund von Biberwier“) und Wegweiser („Fernpass Römerweg“) bereits darauf hin, dass auf den nächsten Kilometern geschichtsträchtiger Boden beschritten wird. Denn die Via Claudia Augusta wurde einst von den Römern erbaut, um mit Fuhrwerken von Italien Richtung Norden und retour zu gelangen. Entlang des Weges weist eine Konstruktion darauf hin, wie breit die Straße einst war, mehr Infos liefert die Seite: www.viaclaudia.org

Es geht auf der südlichen Seite des Weißensees in südwestlicher Richtung durch Wald dahin. Wer will, kann direkt ans Ufer gehen, im Westen leuchten die schneebedeckten Lechtaler Alpen. Man folgt immer den Wegweisern „Fernpass Römerweg“ bzw. „Fernpass“. Erst wenn ein Wegweiser das „Rasthaus Zugspitzblick“ (später „Blindsee“) anzeigt, wird von der Forststra-



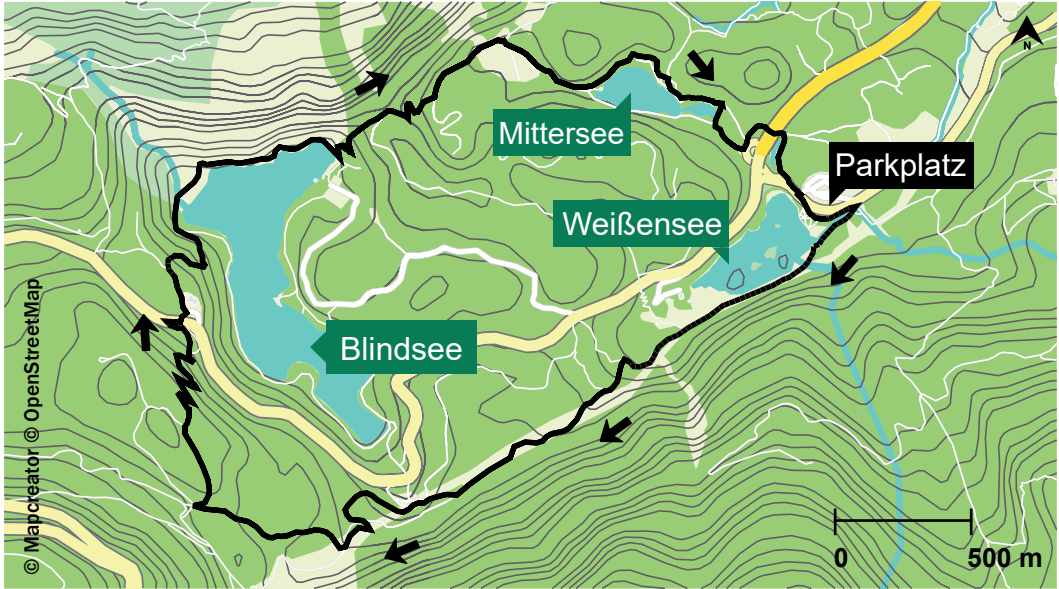
Zunächst geht es auf der Via Claudia Augusta (unten links) zum Blindsee (großes Bild), dem größten der drei Gewässer der Rundwanderung. Am Mittersee (unten rechts) stechen die breiten Schilfgürtel ins Auge. Fotos: Rapp

ße rechts auf einen Steig in den Wald abgebogen. Langsam werden Höhenmeter gemacht und so sind u. a. traumhafte Ausblicke auf die Zugspitze (2962 m) im Wettersteingebirge möglich. Doch nicht nur Deutschlands höchster Berg, über dessen Gipfel die Grenze zu Österreich verläuft, ist zu sehen, sondern später auch der Blindsee – das zweite Gewässer auf der Rundwanderung.

Von diesem höchsten Punkt der Tour geht es immer noch durch herbstlich gefärbten Wald hinab bis zur Fernpass-Straße beim Rasthaus Zugspitzblick, das allerdings nur im Sommer geöffnet hat. Den Wegweisern folgend links an den Gebäuden vorbei und auf einem Steig durch Wald weiter. Bei den nächsten Wegweisern („Biberwier“) steiler hinab bis zum Ufer des Blindsees

(1092 m). Der befindet sich wie die zwei anderen in Privatbesitz und gehört einer Familie aus Lermoos. Auf der Homepage ihres Hotels „Mohr life resort“ sind Hintergründe zu erfahren. Demnach befanden sich die Gewässer einst im Besitz des bayerischen Königs Ludwig II. (1845–1886), der aber aufgrund des Baus seiner Schlösser in Geldnot geriet. Einer der Vorfahren der Lermooser Familie ersteigerte daher die Seen um 165 Gulden – was einem heutigen Wert von rund 4200 Euro entspricht.

3-Seen-Wanderung/Biberwier



Start: Biberwier, Parkplatz am Weißensee (1075 m)/kostenfrei.
Anfahrt mit Öffis: www.vvt.at
Kilometer/Höhenmeter für die Runde: 8,7 Kilometer, 352 Höhenmeter.
Die Runde ist auch verkürzt machbar.

Gehzeit: ab 2,5 Stunden.
Bodenbeschaffenheit: Forstwege, Waldsteige, teils steiler abwärts führend.
Höchster Punkt der Wanderung: 1300 Meter.
Einkehrmöglichkeiten: unterwegs keine.

Alle Details finden Sie auf

tourentipps.tt.com

Beliebtes Ziel für Taucher

Der bis zu 25 Meter tiefe See liegt idyllisch vor einem, vom Verkehr ist nichts zu sehen oder zu hören. Ein Steig führt am Ufer entlang, unterhalb von Felswänden geht es dann teils seilversichert einige Meter hinauf. Von dort kann man mit Glück auf der Seeoberfläche große Blasen sehen – der Blindsee zieht nämlich Taucher an. Auch am vergangenen Samstag waren welche unterwegs – einer davon sogar mit beheizbarem Anzug.

Am nördlichen Ende des Sees den Wegweisern „Mittersee, Biberwier“ folgen und durch traumhaften Herbstwald zum Mittersee (1080 m) – dem kleinsten der drei Gewässer. Anschließend den Wegweisern folgen und zurück zum Start. Fazit: Für die abwechslungsreiche Runde sind 8,7 Kilometer und 352 Höhenmeter zu bewältigen.